

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1947)

Heft: 1

Artikel: Generalprobe für die Winterolympiade in St. Moritz

Autor: Planta, Albert von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-777286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

pour un rien de l'abattement à l'espoir et de la joie au découragement sont monnaie courante. Quelle superficialité!

La belle affaire, direz-vous. Les paysans et les montagnards ne se portent guère mieux avec leurs belles mines et leur vie au grand air. Souvent, en effet, on est déçu. Pourquoi? Parce que le sédentarisme, le défaut

d'hygiène et l'alimentation carencée, unilatérale, les affectent sérieusement.

C'est la raison qui nous fait dire, changeons d'air, changeons de milieu, forçons notre corps à faire la gymnastique d'adaptation indispensable au maintien de sa souplesse. Rester jeune, c'est rester souple, maniable, d'esprit comme de ses artères! Malheur à

celui qui, des manches de lustrine au bras, juché tout au haut d'un tabouret étique, aligne des chiffres dans un grand livre dont les feuillets sont aussi pâles que son visage, des années durant, sans se soucier de son corps et de son esprit. La domestication l'a tué. Ne nous laissons pas tuer avec lui.
L. M. S.

GENERALPROBE FÜR DIE WINTEROLYMPIADE IN ST. MORITZ

Im Winter vor der Olympiade

Die größten sportlichen Winterspiele, die die Welt zu vergeben hat, haben St. Moritz in ihren Bann gezogen. Anfangs September fielen in Lausanne die Würfel, und St. Moritz wurde als Olympia-Ort der Winterdisziplinen erkoren. Mit jubelnder Miene nahm man im Oberengadin die Meldung entgegen. Die alten Kämpen von 1928 frischten Erinnerungen auf, man kommentierte den Entscheid und trat an die ersten organisatorischen Fragen heran. An der « Wiege des Wintersportes » wehen wieder, wie vor 18 Jahren, die Fahnen mit den fünf Ringen, heute noch unsichtbar, übers Jahr aber hundertfältig entrollt, als frohes Symbol friedlichen Wettstreits der Nationen.

Die St. Moritzer sind schon seit Jahrzehnten mit der Organisation großer und größter Sportanlässe vertraut. Ihr Organisations-Apparat, zuverlässig und erfahren, hat sich in Dutzenden von Malen bewährt. Vor dem Kriege war es so, daß man nur auf einen Knopf zu drücken brauchte, und der « Apparat » setzte sich in Funktion, in den Skihöhen, auf dem Eisfeld, an der Sprungschanze usw. Als die Olympiade 1948 definitiv vergeben worden war, traten die Sportvereinigungen der Oberengadiner Fremdenmetropole zusammen. Ihre Programme wurden auf die Olympiade hin zugeschnitten. Der Kurverein sammelte die verschiedenen Einzeldaten und ordnete sie zum Wintersportprogramm 1946/47. Die Sportanlässe reihen sich in großer Variation aneinander, und wenn wir die fettgedruckten Programmpunkte herauspflücken, so finden wir eine Weltmeisterschaft, eine Schweizermeisterschaft und ein international anerkanntes Skirennen darin enthalten. Dieses Dreigestirn bildet die « pièce de résistance » und verdient unsere Aufmerksamkeit. Die einheimischen Sportvereine, die Skischule, Gemeinde und Kurverein haben sich zur Durchführung eines Sportprogramms zusammengefunden, dem wir am besten die Definition einer « Vor-Olympiade » geben können.

Schweizerische Meisterschaften im Eisschnelllauf

Am oberen Dorfbende liegt das St. Moritzer Eisstadion. Es ist dies der höchste Abschnitt des Tales Engadin; Maloja mit seinen 1815 Metern über Meer liegt 41 Meter tiefer. Das Eisstadion wurde für die Olympiade von 1928 ausgebaut und mißt 10 000 Quadratmeter. Auf seiner gleißenden Eisfläche wurden 1935 und 1938 die Europameisterschaften im Eiskunstlaufen durchgeführt. Die

besten Schlittschuhläuferinnen übten sich auf seinem Eise. Weltmeisterin Sonja Henie kam jährlich hierher, ebenso ihre Nachfolgerin Cecilia Colledge. Die heutige Titelinhaberin Megan Taylor ist ein echtes St. Moritzer Kind. Als kleiner Knirps schon



tummelte sie sich auf dem Eise und schaute ihrem Vater zu, der sich als Eislauf-Professional und Spezialist im Faßspringen einen Namen machte.

Diese Arena der Eislauf-Königinnen rückt diesen Winter erneut in das Blickfeld der schlittschuhlaufenden Sportgemeinde. Aber diesmal werden auf ihr die Schnellläufer ihre Bahn ziehen. Die Meister im 500-, 1500-, 5000- und 10 000-Meterlauf werden am 18. und 19. Januar erkoren. Die Schnellläufer der Schweiz sind in zwei Klassen eingeteilt, nämlich in eine Renn- und eine Allgemeine Klasse. Für die Rennklasse zur Erlangung des Schweizer Titels treten acht Spitzenfahrer an den Start. Titelinhaber der letzten Jahre war Arthur Ritzli, der letzten Sommer leider so tragisch tödlich verunfallte Pilot.

Weltmeisterschaften für Zweier- und Viererbobs

Die Fédération Internationale de Bobsleigh et de Tobogganing organisiert am 1. und 2. Februar auf der 1576 Meter langen St. Moritzer Bobbahn die Weltmeisterschaft 1947 für Zweierbobs. Eine Woche später, am 7. und 8. Februar, werden die Weltbesten auf Viererbobs erkoren. Die vom Kulmpark nach Celerina führende Bobbahn blickt auf eine schöne Tradition zurück, war es doch in St. Moritz, wo Anno 1887 die ersten primitiven Bobs auf den Schnee kamen. Seit 60 Jahren werden nun Bob und Skeleton an ihrer Geburtsstätte gepflegt. In würdiger Folge an die Weltmeisterschaften von 1927, 1928, 1931, 1935 und 1937 werden auch die diesjährigen Rennen den Höhepunkt des Internationalen Bobsleigh-Sportes darstellen.

Als neuer Präsident des Schweizerischen Bobsleigh-Verbandes wurde an der Generalversammlung vom 10. November in Bern der St. Moritzer Dr. Heinz Cattani gewählt. Selbst aktiver Bobfahrer, kennt er sich in der Materie aus, und mit einem Stab bewährter Helfer wird er den Anlaß zu einer flotten Durchführung bringen. Die Organisatoren rechnen mit Equipen aus folgenden Ländern: England, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Rumänien, der Schweiz und der Tschechoslowakei.

« Das Weiße Band von St. Moritz »

Das im Jahre 1936 erschaffene Skirennen um das « Weiße Band » sah in den letzten Vorkriegsjahren die Ski-Elite der ganzen Welt am Start. Die besten Engländer und Amerikaner, die Champions aus Frankreich und Italien gaben sich mit den schweizerischen Skikanonen auf den Höhen von Corviglia



Phot.: Pilet.

Zeichnungen: J. Müller-Brockmann.

Rendez-vous. Der österreichische Sportsminister Fürst Starhemberg brachte seine Schützlinge aus dem Tirol persönlich nach St. Moritz, und der rumänische Außenminister Titulescu richtete von hier aus feurige Aufrufe an die Jugend der Welt. Auch während des Krieges wurde das «Weiße Band», wenn auch in kleinerem Maßstabe, durchgeführt. Vom 6. bis 9. Februar 1947 soll nun das Rennen in altem Gewande wieder erstehen.

Es beginnt am 6. Februar mit dem 50-km-Langlauf. Freitag, den 7. Februar, folgt das Abfahrtsrennen und am 8. Februar der 18-km-Langlauf. Am Sonntag, den 9. Februar, findet als Abschluß eine Sprungkonkurrenz auf der Olympiaschanze statt. Die Einladung zur Beteiligung erging an alle der FIS angehörenden Verbände. Mit der Teilnahme von Schweden, Norwegen, Frankreich, Italien und Ungarn wird gerechnet. Andere Staaten werden sich noch mel-

den; denn wohl kein Land mit Wintersport wird sich diese günstige Gelegenheit, sich vor der Olympiade an Ort und Stelle mit den Verhältnissen vertraut zu machen, entgehen lassen. So wird die Stadt der «weißen Olympia» mit freudiger Bereitschaft an die Durchführung der diesjährigen Vor-Olympiade herantreten. Im Bewußtsein der großen olympischen Idee werden sich die Sportler hier treffen. Albert von Planta.

